



Bemalte Brantweingläser.

### BAUERNGLÄSER UND BAUERNGESCHIRRE.

Von verschollener Volkskunst handeln die folgenden Zeilen und die den Text begleitenden Bilder; von Dingen, die durch schlechte Massenware aus dem Alltag, aus dem Bauern- und Bürgerhause verdrängt, die Trödlerladen und Sammelpeicher füllen, und nur in den seltensten Fällen im angestammten Besitz und Gebrauch zu finden sind. Der Münchener Architekt Franz Zell, um die Sache der Volkskunst und Volkskunde sehr verdient, hat in einem sehr schönen Buche „Volkskunst im Allgäu“, erschienen im Verlag der vereinigten Kunstanstalten Kaufbeuren—München—Zürich, A.-G., die Schätze der verdrängten Volkskunst innerhalb eines territorial sehr beschränkten Gebietes erforscht und eine herrliche Fülle zutage gefördert. Die originellen Gläser und Geschirre bilden nur einen kleinen Teil, wiewohl einen sehr interessanten, des

verschollenen volkstümlichen Kunstfleißes. Franz Zell widmet ihnen ein hübsches Kapitel.

„Die vielen in Bauernhäusern vorkommenden ‚Halbegläser‘, mit hübschen, zierlichen, geätzten Zeichnungen und meist einfachen Zinndeckeln versehen, von denen die Ausstellung etwa ein Dutzend enthielt, sind alle aus der Zeit vom Anfang bis zur Mitte des XIX. Jahrhunderts, sie tragen weniger das Gepräge des bauerlichen Charakters und sind wohl alle in der Stadt gekauft. Ein gläserner Maßkrug ist mit Blumen bemalt, durch welche sich ein Spruchband schlingt.

Wie aus ihren Inschriften hervorgeht, sind die kleinen Gläser mit Handhabe, ohne Deckel, ausschließlich zu Geschenken bestimmt gewesen. Die Aufschriften: ‚Aus Liebe!‘, ‚Wenig, aber vom Herzen!‘, ‚Zur Erinnerung!‘, ‚Aus Freundschaft!‘, ‚Zum Namensfest!‘ etc. bezeugen dies deutlich. Auch diese derben, einfachen Bemalungen führen eine beredte Sprache und bringen die Gefühle des Spenders in einfacher Weise



Bemalte Bauernteller, Fayence. XVIII. Jahrhundert.